

## Predigt zu Apg 16, 9 - 15

gehalten am Sonntag Sexagesimae (23. 2.) 2014  
in der Neustädter Universitätskirche in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

Das Hören von Gottes Stimme, die Ausbreitung des Wortes Gottes steht als Gottes-Dienst für uns im Mittelpunkt des Sonntages.

Die Lesungen, der Wochenspruch, die Lieder beleuchten heute das Kommen von Gottes Wort in vielfältiger Sichtweise aus Erfahrungen von Menschen ganz unterschiedlicher Zeiten.

Wie kommt das Evangelium, wie kommt Jesus Christus zu uns, wie erreicht Gottes Wort, die Stimme Gottes uns, seine Menschen?

Im Predigttext werden wir, um davon etwas zu hören, nach Kleinasien in die heutige Türkei an Orte geschickt, die sich für uns beim Blick auf die Landkarte als beliebte Urlaubsorte entpuppen.

Es wird wohl das Jahr 49 geschrieben.

Paulus hatte Krach mit den übrigen Aposteln in Jerusalem. Sie wurden sich nicht einig, wie das Evangelium ausgebreitet werden sollte – ob alle wirklich erst Juden sein müssten, welche Gebote alle unbedingt eingehalten werden mussten, ob Nichtjuden auch gute Christen waren, ob ohne Beschneidung die Teilnahme am Abendmahl möglich war - Fragen, die uns heute nicht mehr so wichtig erscheinen, die damals aber zu Trennungen und Spaltungen in den christlichen Gemeinden führten.

Trennen mussten sich Jakobus, Petrus und Paulus.

Unterschiedliche Wege mussten sie in der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus als des Wortes Gottes gehen.

Paulus besuchte wieder die von ihm gegründeten und ihm vertrauten Gemeinden im Hinterland von Antiochia und Tarsus, wo er seit seiner Bekehrung erfolgreich gewirkt hatte. Er freute sich, dass es vorwärts ging mit Gottes Wort, mit dem Evangelium.

Und Paulus wollte weiter mit Gottes Wort, mit dem Evangelium durch das heutige Kappadokien, durch Phrygien, nach Ephesus, ans Mittelmeer, ans Schwarze Meer im nordwestlichen Kleinasien - durch unsere heute beliebtesten Urlaubsgebiete - hin- und herziehen und das Evangelium von Jesus Christus verkündigen – nur nicht übers Meer, über die Ägäis und den Bosporus hinüber.

Aber seit einiger Zeit ging nichts mehr. Der Geist wollte nicht mehr, heißt es in der Apostelgeschichte. Die Pläne zur Ausbreitung des Wortes Gottes hauten nicht mehr hin. In der Apostelgeschichte heißt es: *Als sie aber bis Mysien gekommen waren, versuchten sie nach Bithynien zu reisen. Doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu.*

*Der Geist Jesu lässt nach dem Erleben von Paulus und den mit ihm Reisenden die Verkündigung des Evangeliums und das Weitergeben des Wortes Gottes nicht so zu, wie Paulus es sich vorgestellt hat und wie es so lange gut funktioniert hat.*

Paulus und die Seinen sind ratlos ...

... und wir, liebe Gemeinde, können aus dem Fortgang der Reise des Paulus vielleicht manches hören, was auch für uns wichtig ist, wenn wir Gottes Stimme hören und der Ausbreitung des Evangeliums von Jesus Christus nicht im Weg stehen wollen. Ich lese die Verse 9 bis 15 aus dem 16. Kapitel der Apostelgeschichte:

**9** Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!

**10** Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

**11** Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis

**12** und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Mazedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt.

**13** Am Sabbat gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen.

**14** Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf Acht hatte, was von Paulus geredet wurde.

**15** Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Liebe Gemeinde, Sie haben es gehört: Der Horizont des großen Paulus ist zu klein. Das Wort Gottes, das Evangelium sprengt seine Vorstellungen. Es geht doch übers Meer nach Westen. Jenseits der Ägäis und des Bosporus soll Paulus weiter machen. In der Apostelgeschichte heißt es *Mazedonien*. Für uns heute ist es der europäische Teil der Türkei und Griechenland. Da soll das Evangelium von Jesus Christus hin zu diesen *Heiden* unter dem unmittelbaren Einfluss Roms, zu diesen akademisch Verbildeten um Athen, womöglich noch zu diesen verrufenen Wilden in Gallien und Germanien.

Paulus, der gebildete Christ mit seinen jüdischen Wurzeln, ist geschockt. Gut zu den Heiden und den Fremden wollte er schon. Aber zu solchen Heiden? Zu solchen Fremden? Paulus muss dazu lernen. Er muss seine Vorstellungen korrigieren. Er selber hatte doch gesagt, dass Gottes Wort, das Evangelium für alle Menschen bis in die Welthauptstadt Rom ausgebreitet werden wird.

Ja, Gottes Wort ist für alle Menschen da! Ja, das Evangelium Jesu Christi gilt allen Menschen! Aber auch für die Menschen, an die ich gar nicht gedacht habe, gegen die ich bestens begründete Vorurteile hege? Paulus bekommt es knall hart gesagt:

V. 9 „Du musst dahin, wo Du gebraucht wirst – nicht dahin, wo Du mit Deinem tollen missionarischen Konzept meinstest, erfolgreich Gottes Wort verkündigen zu sollen.“

Das Wort Gottes, Jesus Christus ist für die da, die es brauchen. Da spielen die bisherigen Gedanken und die Erfahrungen des Paulus keine Rolle. Gott hat einfach andere Pläne.

Mission im Sinne von Gottes Wort, Jesus Christus, funktioniert also nur, wenn sich die Missionare ihren Glauben an Gottes Wort und ans Evangelium immer wieder neu ganz gründlich durcheinander bringen lassen.

Liebe Gemeinde, wir werden unsere Vorstellungen vom Glauben so ebenfalls im Laufe des Lebens öfters korrigieren lassen müssen und ändern dürfen, wie Paulus das auf seinen Reisen passiert.

Viel hat Paulus neu dazu lernen können über Gottes Wort, über das Evangelium von Jesus Christus – allein in diesem kurzen Abschnitt, der heute unser Predigttext ist.

Aber bei aller Veränderung. Das Hören auf Gottes Wort, das Beten zu Gott, das Gespräch, das Annehmen und das Feiern des Gottesdienstes für uns hat sich bewährt.

Bewährt hat sich auch genau aufzupassen, wo Gottes Wort gebraucht wird, wo das Evangelium von Jesus Christus nötig ist: V. 9f

Die Fahrt übers Meer gelingt in schnellster Zeit, wird in der Apostelgeschichte erzählt. Es läuft wieder: V. 11 -13

Auch das bewährt sich weiter: Ausgehend vom jüdischen Glauben, vom Glauben Jesu Christi kann auf Gottes Wort gehört werden. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus ist nur unter Anknüpfung an der Wurzel des Wortes Gottes, an der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel denkbar und lebbar.

Dann kommt aber doch schon wieder eine kleine Überraschung: V. 14

Lydia, *eine gottesfürchtige Frau, eine Purpurhändlerin*, eine zugezogene Wirtschaftsflüchtlingsfrau *aus Thyatira* ist die Erste, bei der Gottes Wort, Jesus Christus ankommt.

Wichtig ist freilich nur, dass sie *gottesfürchtig* ist. Erzählt wird nur noch, wo sie her stammt und womit sie ihr Geld verdient. Ob die erfolgreiche Geschäftsfrau Familie hat, ob sie verheiratet ist, ob sie Jüdin oder Heidin war? Uns wird nichts erzählt. Unwichtig für Gottes Wort. All das spielt fürs Hören des Evangeliums keine Rolle.

Paulus wird sich schon ziemlich gewundert haben. Aber damit ist Jesus ja auch schon seinen Landsleuten auf den Nerv gegangen, dass es ausgerechnet Frauen, noch dazu oft sehr selbstbewusste Frauen waren, die ihm folgten. Aber Paulus hat es ja genau so an die Galater geschrieben, dass alles Andere, was uns an einem Menschen noch interessiert im Blick auf den Glauben keine Rolle mehr spielt: *Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude oder Grieche, hier ist nicht Sklave oder Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. (Gal 3, 26 – 28)*

So wirkt Gottes Wort in Jesus Christus. Paulus hat es mit *Lydia, der Purpurhändlerin* wieder erfahren dürfen und müssen.

Und noch etwas erfährt Paulus. Diese selbstbewusste und erfolgreiche Geschäftsfrau fragt Paulus: V. 15

Auch das bewirkt Gottes Wort, Jesu Evangelium: *Lydia, die Purpurhändlerin* fragt an, ob Paulus ihren Glauben anerkennt. Sie weiß: Gottes Wort, das Evangelium ist nur in Gemeinschaft mit anderen zu

leben. Ich als Einzelne brauche die anderen. Nur *allesamt sind wir einer in Christus*, wie Paulus gesagt hat.

Damit, liebe Gemeinde, erfahren wir noch etwas ganz Schlichtes darüber, wie das mit der Verbreitung des Wortes Gottes läuft:

*Paulus* verkündigte Gottes Wort, *Lydia* hörte Gottes Wort, *der Herr tat das Herz auf*. Mehr braucht es nicht, wenn Gottes Wort in Jesus Christus wirkt – eigentlich entlastend auch heute, liebe Gemeinde.

In der Apostelgeschichte wird uns erzählt, wie das Evangelium von Jesus Christus als Wort Gottes *Paulus* Pläne und dessen Vorstellungen von Gott immer wieder neu durcheinanderwirbelt.

Es wird erzählt, wie *Lydia* erleben durfte, dass das Evangelium von Jesus Christus als das Wort Gottes einem das Leben umkrepeln und einen zu anderen Menschen hin führen kann.

Möge das Evangelium von Jesus Christus als Gottes Wort in einer dieser beiden Erfahrungen oder auch noch ganz anders immer neu zu uns kommen. Dann können wir nicht nur jetzt im Anschluss an diese Predigt singen und sagen: Jesus, das Wort Gottes für uns, ist kommen, die Ursach zum Leben – für *Paulus*, für *Lydia* und immer wieder anders und neu für uns, liebe Gemeinde.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. Amen